

Potsdamer Abkommen lossagen. Das sei nach Adenauer Grund genug, für den Generalkriegsvertrag einzutreten.

Das Adenauer-Regime baut seine Politik auf Lüge, Verleumdung und böswillige Erfindungen auf. Es zögert nicht, mit Staatsstreichmethoden, wie sie Papen 1932 praktizierte, Parlament, Bundesverfassungsgericht und Bundespräsident unter Druck zu setzen. Ein großer Teil der westdeutschen bürgerlichen Presse stimmt in der Auffassung überein, daß Adenauer alle möglichen „Winkelzüge“ und „Rechts-Kunststückchen“ betreibt, weil er genau weiß, daß die Mehrheit des Volkes ihm niemals auf seinem Wege folgen würde.

Die Tatsache, daß die Kriegsbrandstifter unter dem gewaltigen Druck der Volksmeinung einen zeitweiligen Rückzug angetreten haben, darf uns nicht über ihre wahren Absichten täuschen. Sie werden von ihrem Vorhaben, das westdeutsche Industriepotential und die westdeutsche Jugend für den amerikanischen Krieg auszunutzen, nicht abgehen. Das Adenauer-Regime wird mit noch größeren und raffinierteren Manövern versuchen, unsere westdeutschen Landsleute vor den amerikanischen Kriegskarren zu spannen. Dabei werden die reaktionären sozialdemokratischen Führer, solche Leute wie Ollenhauer, Reuter, Carlo Schmid und Schamowski, dem Adenauer-Regime willfährige Zutreiberdienste leisten. Die rechte SPD-Führung hat bereits deutlich genug ihre Absicht bekundet, für Ministersessel jeden Pakt zu unterschreiben. Diese Verräter an den sozialen und nationalen Interessen unseres Volkes nennen das „Verbreiterung der Regierungskoalition“ und meinen damit ihren Eintritt in eine Regierung des Krieges, der Spaltung Deutschlands und der brutalsten Unterdrückung des werktätigen Volkes.

Vor den Friedenskräften in Deutschland steht die verantwortungsvolle, historische Aufgabe, den Kriegstreibern in den Arm zu fallen. Genauso wie Ernst Thälmann 1932 warnte: „Hitler — das ist der Krieg!“, so müssen wir heute warnend immer wieder unsere Stimme erheben mit dem Ruf: „Der Generalvertrag — das ist der Krieg!“ Wer den Generalvertrag unterschreibt, ist kein Deutscher und wird eines Tages vom deutschen Volk als Verräter an der Nation abgeurteilt werden!

Das von der Kommunistischen Partei Deutschlands proklamierte „Programm der nationalen Wiedervereinigung Deutschlands“ ist eine gute Basis für die Zusammenfassung aller friedliebenden, patriotischen Kräfte des Volkes zur Verhinderung des Krieges und zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Mit vollem Recht heißt es in diesem Programm:

„Das Adenauer-Regime* ist der Feind der Volksrechte und jeder Demokratie.

Wenn die Bevölkerung Westdeutschlands leben will, muß sie das Adenauer-Regime stürzen.“

Das deutsche Volk hat in seinem gerechten Kampf um die nationale Einheit und einen Friedensvertrag das ganze Weltfriedenslager hinter sich. Im Appell des am 20. Dezember 1952 beendeten Völkerkongresses für den Frieden wird gesagt:

„Wir halten es für notwendig, in kürzester Frist einen Friedensvertrag mit einem geeinten und demokratischen Deutschland abzuschließen, der seinen Eintritt in eine

gegen ein anderes Land gerichtete militärische Allianz ausschließt; mit einem Deutschland, in dem kein Platz sein darf für Faschismus und Militarismus, die das Unheil über Europa brachten.“

Es ist Aufgabe aller deutschen Patrioten, durch einen niemals erlahmenden Kampf um Frieden und Einheit sich des großen Vertrauens würdig zu erweisen, das uns das Lager des Friedens heute bereitwilligst entgegenbringt. Eine entscheidende Rolle für die Gewinnung immer breiterer Schichten unseres Volkes im Kampf um die nationale Einheit und um einen gerechten Friedensvertrag fällt der Deutschen Demokratischen Republik zu. Wir dürfen in unserer täglichen Arbeit, in allen unseren Plänen niemals vergessen, daß wir für das ganze Deutschland, für die ganze deutsche Nation schaffen und verantwortlich sind. Der Beschluß der II. Parteikonferenz der SED, mit der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu beginnen, ist für unseren nationalen Kampf von größter geschichtlicher Bedeutung. Wir zeigen dem deutschen Volk den Weg des Friedens. Wir beweisen der deutschen Arbeiterklasse, daß auch im Geburtsland des Sozialismus der Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung kein Traum, sondern Wirklichkeit wird.

Unsere werktätigen Bauern sind dazu übergegangen, mit der Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften auf der Basis unbedingter Freiwilligkeit den sozialistischen Weg zu beschreiten. Der sozialistische Massenwettbewerb entfaltet die schöpferischen Kräfte unseres Volkes und festigt das freundschaftliche Verhältnis zwischen der Arbeiterschaft und der technischen Intelligenz. Durch die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im Jahre 1952 erhöhten wir die industrielle Produktion gegenüber dem Jahre 1950 um 40 Prozent. In diesem Jahr wollen wir die Industrieproduktion um weitere 12,8 Prozent steigern. Das ist eine Aufgabe, die Großes von allen schaffenden Menschen verlangt und viele schwierige Probleme in sich birgt. Die Partei muß die Massen erziehen, den Kampf um den Plan an jedem Arbeitsplatz jeden Tag mit größtem Elan zu führen. Wir werden den Plan erfüllen, wenn wir weit besser als bisher wirklich mit jeder Sekunde, mit jedem Pfennig und mit jedem Gramm Material sparsam umgehen. Der XIX. Parteitag gab uns mit seinen Berichten, den Diskussionsreden und Beschlüssen viele wertvolle Ratschläge für die Mobilisierung der Massen, für die Verbesserung unserer Arbeitsmethoden, für die Heranbildung von Parteikadern neuen Typs.

Das gründliche Studium des großen Werkes des Genossen Stalin über „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ wird uns mit seiner genialen Formulierung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus sowie des ökonomischen Grundgesetzes des Kapitalismus ein unschätzbares Lehrbuch bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und im Kampf um die Wiedererringung der nationalen Einheit sein. Auch die kurze, aber so inhaltsreiche und bedeutungsvolle Rede des Genossen Stalin auf dem XIX. Parteitag gibt allen deutschen Patrioten entscheidende Hinweise und spornt sie zugleich zu neuen, kühnen Taten an, denn Stalin ist von dem